

Albert-Schweitzer-Kinderhaus Pegnitztal

Sehr geehrte Damen und Herren,

in dem wunderschönen Neubau, werden acht Kinder – davon fünf auf heilpädagogischen und drei auf therapeutischen Plätzen –, die nicht bei Ihren Eltern aufwachsen können mit Hauseltern unter einem Dach wohnen. Die Kinder sind durch ihre Vorgeschichte in besonderer Weise geprägt und herausgefordert. Ziel der Unterbringung ist es, die Kinder bei der Bewältigung ihrer vielfältigen Probleme zu unterstützen.



Die **Integration dieser Kinder in die Gesellschaft** ist eine zentrale Aufgabe der Betreuung in unserem Kinderhaus. Die **Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenhalts**, liegt uns besonders am Herzen. Wir schaffen ein inklusives Umfeld für die Kinder in dem sie einen sicheren physischen und emotionalen Raum vorfinden. Unsere Partnerschaften mit lokalen Schulen, Vereinen und anderen Organisationen binden die Kinder zusätzlich in die Gesellschaft ein.

Programme, die **Vielfalt würdigen** und Unterschiede feiern, tragen zu einem inklusiven Umfeld bei. Sensibilisierung und Bildungsinitiativen zu verschiedenen Kulturen, Religionen und Lebensweisen tragen dazu bei, Vorurteile abzubauen und gegenseitigen Respekt zu fördern.

Spezifische Stärke der Arbeit im Kinderhaus ist die Geborgenheit, Überschaubarkeit und Verbindlichkeit einer familiär strukturierten Gemeinschaft. Kernstück ist dabei das Angebot verlässlicher und emotional intensiver Beziehungen.

Wir legen besonders viel Wert auf entsprechendes therapeutisches Milieu und Ausstattung.

Auf dem weitläufigen Grundstück ist viel Platz zum Spielen, Toben und dem Erleben von Natur und Lebensraum. Das Grundstück, auf dem das Kinderhaus steht, liegt in Raitenberg, ca. 40 km nordöstlich von Nürnberg und 15 km entfernt von Hersbruck. Das Haus ist idyllisch am Hochufer der Pegnitz gelegen und geht unmittelbar in einen Bergwald mit Mischwaldbestand über.



Heiner Koch
Geschäftsführender Vorstand

Königsdorf, Dezember 2025

Kinderhaus
Pegnitztal

Albert-Schweitzer-Kinderhaus Pegnitztal

Britta Linger (Erzieherin), Leitung
Raitenberg 15a,
91235 Velden,
Tel. 09152/928100
Pegnitztal@Albert-Schweitzer.org

Bereichsleitung Mittelfranken, Oberfranken und Oberpfalz

Christian Stein, Dipl. Sozialpädagoge
Schmausenbuckstraße 90, 90480 Nürnberg, Tel.: 0911/498001,
Mobil:0151/12589120
Fax:0911/8106792
E-Mail: Christian.Stein@Albert-schweitzer.org

Geschäftsstelle

Heiner Koch, (Geschäftsführender Vorstand)
Wolfgrube 6a
82549 Königsdorf
Tel: 08046/18752-0 Fax: /18752-25
Heiner.Koch@Albert-Schweitzer.org

www.Albert-Schweitzer.org

Konzeption

Albert-Schweitzer-Kinderhaus

Pegnitztal

Inhaltsverzeichnis

Das Familienwerk	4
Die Einrichtungen	4
Die Bedeutung Albert Schweitzers	5
Das moderne Kinderdorf	6
Kinderdörfer in Bayern	6
Die Zukunft	7
Die Kinder und Jugendlichen	8
Das Aufnahmeverfahren	8
Die Gruppe	8
Das Haus	9
Das Zusammenleben unter einem Dach	10
Das heilpädagogische und therapeutische Konzept	10
Der Alltag	11
Angehörigenarbeit	12
Die Entlassung und Nachbetreuung	12
Mitarbeiterinnen	13
Die Teamarbeit	13
Supervision und Fortbildung	13
Sexualpädagogik und Beschwerdemanagement	14
Die Kinderschutzfachkraft und deren Aufgaben	15
Qualitätssicherung	15
Die Zusammenarbeit mit Institutionen	16
Die Finanzierung	16
Anfahrtsbeschreibung	17
Die Adressen und Ansprechpartner	18

Das Familienwerk



Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der seit seiner Gründung im Jahr 1996 kleine, überschaubare Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in Bayern aufbaut und betreibt. Als Mitglied im Verband der Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer e.V. gehört es zu einem bundesweiten Netzwerk, das rund 600 Kinder und Jugendliche in stationären Einrichtungen betreut und insgesamt etwa 9.500 Menschen unterstützt. Auch ältere Menschen, Kranke und Menschen mit Behinderung finden im Albert-Schweitzer-Familienwerk Unterstützung.

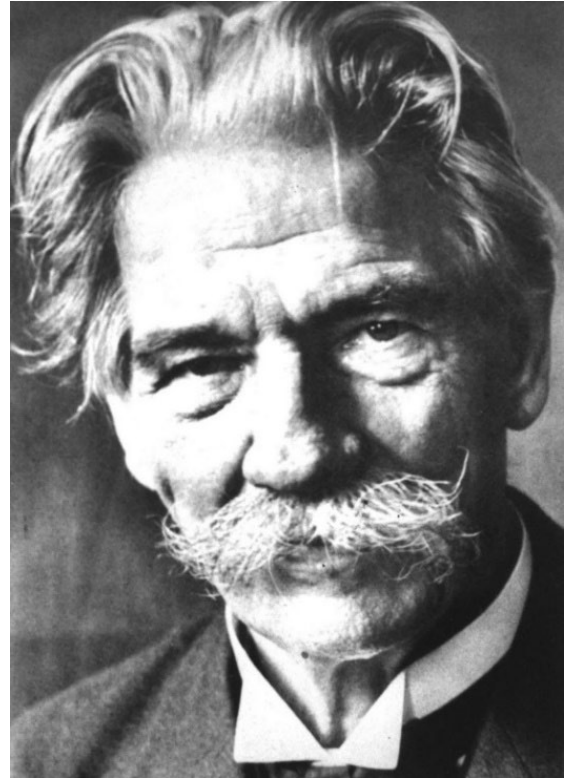
Unser Verein ist nicht konfessionell gebunden und Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, einem der Spitzenverbände der Wohlfahrtspflege in Deutschland. Die **Geschäftsstelle** des Albert-Schweitzer-Familienwerks Bayern e.V. befindet sich in Königsdorf, etwa 50 km südlich von München.

Die **Albert-Schweitzer-Familienwerk Stiftung Bayern** unterstützt seit seiner Gründung 2002 die Arbeit des Albert-Schweitzer-Familienwerkes. Die Stiftung ist Mitglied im Bundesverband deutscher Stiftungen.

Albert Schweitzer **Vorbild und Wegbegleiter**

Albert Schweitzer ist der **Namenspate** unserer Einrichtungen. Wie er 1957 in einem Brief schrieb, hat er diese Aufgabe gern übernommen: „Ich danke Ihnen für die Sympathie, die Sie mir bekunden, indem Sie meine Einwilligung erbitten, dem Kinderdorf meinen Namen zu geben. Gern tue ich dies.

Kinderdörfer dieser Art sind eine Notwendigkeit in dieser Zeit. Möge der Bau des Dorfes vorangehen und möge das Werk gedeihen und viel Segen stiften.“ (A. Schweitzer, 1957).



Aus diesem ersten Kinderdorf haben sich viele weitere Einrichtungen entwickelt, die alle die Ethik und Menschlichkeit Albert Schweitzers leben.

Der Tropenarzt, Theologe, Kulturphilosoph, Musiker und Friedensnobelpreisträger Albert Schweitzer ist für uns ein Vorbild und Wegbegleiter in der Arbeit mit Kindern.

„Ehrfurcht vor dem Leben“

„Ehrfurcht vor dem Leben“ ist der zentrale Begriff der Ethik Albert Schweitzers. Der Ausgangspunkt dieser Ethik ist das Bewusstsein.

„Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“

Dieser Gedanke führt Schweitzer zu einer radikal humanistischen Haltung: Zugleich erlebt der denkende Mensch die Verpflichtung, allem Willen zum Leben denselben Respekt entgegenzubringen

wie dem Eigenen. Er erlebt das andere Leben in dem Seinen. Als gut gilt ihm: Leben erhalten, Leben fördern, entwickelbares Leben auf seinen höchsten Wert zu bringen; als böse: Leben vernichten, Leben schädigen, entwickelbares Leben niederhalten.

Albert Schweitzer war bei seinen vielfältigen Begabungen als Musiker, Arzt und Theologe immer auch ein Mensch der Tat. Er sagte, was er dachte, und er tat, was er sagte. Seine Glaubwürdigkeit beruht auf der Übereinstimmung von Wort und Handlung. Er forderte von niemandem etwas, das er nicht selbst bereit gewesen wäre zu geben. Einen großen Teil seines Lebens widmete er der Linderung des Elends, das er in Lambarene, einem Dorf in Gabun/Westafrika, vorfand.

Obwohl sich Albert Schweitzer nicht explizit zu pädagogischen Themen äußerte, spielt sein **Menschenbild und seine Ethik** eine entscheidende Rolle in unserer Arbeit. Es ist bekannt, dass er als junger Mann darüber nachdachte, Kinder aufzunehmen und zu erziehen, mit dem Ziel, diese Kinder zu ermutigen, später selbst elternlose Kinder aufzunehmen.

Das moderne Kinderdorf

1960 nahm das erste Albert-Schweitzer-Kinderdorf seinen Betrieb auf. In Waldenburg, Baden-Württemberg, entstanden neun Familienhäuser mit einem zentralen Dorfgemeinschaftshaus und einem eigenen Kindergarten. Heute gibt es **Albert-Schweitzer-Kinderdörfer** in zehn Bundesländern, die gemeinsam etwa 600 Kinder und Jugendliche in Kinderdorfhäusern und Heimen betreuen. Darüber hinaus unterstützen sie ca. 2.700 junge Menschen und Erwachsene in verschiedenen Projekten.

Kinderdörfer in Bayern

Auch in Bayern begann 1999 alles mit einem klassischen Kinderdorfhaus. Heute bietet der Verein ein vielfältiges und modernes Hilfsangebot in der Kinder- und Jugendhilfe sowie in anderen Bereichen an.



Die Einrichtungen

Im Folgenden finden Sie einen kurzen Überblick über die bestehenden Einrichtungen des Albert-Schweitzer-Familienwerks Bayern e.V.

Kinderdorfhäuser und Kleinstheime

In unseren vier heilpädagogischen Kinderhäusern leben Kinder und Jugendliche, die nicht bei ihren Eltern aufwachsen können. Neben den Pädagoginnen, dem Fachdienst und der Hauswirtschaftlerin, die täglich für die Kinder da sind, wohnt auch immer eine Mitarbeiterin mit den Kindern unter einem Dach.

Zwei heilpädagogische vollstationäre Einrichtungen, das Albert-Schweitzer-**Kinderhaus Kerb** und der Albert-Schweitzer-**Rosenhof**, befinden sich in Pinswang bei Rosenheim. Dort finden insgesamt 19 Kinder, die als „Sozialwaisen“ gelten, in einer naturnahen, ländlichen Umgebung mit guter Infrastruktur ein neues Zuhause. Sie erleben hier Geborgenheit und können sich ein echtes Gefühl von Heimat aufbauen.

Im Albert-Schweitzer-**Sternstundenhaus** in Rückersdorf bei Nürnberg sowie im Albert-Schweitzer-**Kinderhaus Pegnitztal** betreuen wir jeweils acht Kinder und Jugendliche – davon fünf mit heilpädagogischem und drei mit therapeutischem Unterstützungsbedarf. Beide Häuser bestechen durch große Fachlichkeit und eine familiäre Atmosphäre. Die großzügigen Außengelände mit Mischwald laden die Kinder zu vielfältigen Spiel- und Freizeitaktivitäten in der Natur ein.

Andere Betreuungsformen im Heimbereich

In Unterfranken, Mittelfranken und der Oberpfalz bieten wir **heilpädagogische Erziehungsstellen** an. Diese Einrichtungen zeichnen sich dadurch aus, dass wir Kinder und Jugendliche aufnehmen, deren Unterbringung in einem Heim nach §34 und §35a sowie §41 des SGB VIII veranlasst ist. In diesen Erziehungsstellen leben ein bis zwei und in Ausnahmefällen auch bis zu drei Kinder in einer Familie. Am ehesten lassen sich Erziehungsstellen mit Pflegefamilien vergleichen, mit dem entscheidenden Unterschied, dass die Betreuer SozialpädagogInnen oder ErzieherInnen sind, die bei uns angestellt sind, und wir damit einen deutlich professionelleren Anspruch haben und umsetzen können.

In Aschaffenburg und auch in Rosenheim bieten wir **Einzelbetreutes Wohnen** sowie **Flexible Familienhilfen** an.

Schulen und Kindertagesstätten

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern ist im Landkreis Aschaffenburg an neun Schulen sowie in den Landkreisen Bad Tölz-Wolfratshausen und Starnberg an zwei Schulen und Schularten tätig. Dort bieten wir Nachmittagsbetreuung im Rahmen der offenen oder gebundenen Ganztagschulen an.

In Bad Tölz-Wackersberg, Lenggries, Benediktbeuern-Bad Heilbrunn und Penzberg-Iffeldorf betreiben wir **Waldkindergärten**, in denen jeweils 18 bis 23 Kinder vorwiegend im Freien betreut werden.

Seit 2010 betreibt das Albert-Schweitzer-Familienwerk zusammen mit der Firma EagleBurgmann und der Stadt Wolfratshausen eine **Betriebskinderkrippe** für 24.

In Nürnberg betreuen wir 50 Kinder in unserem Kindergarten „**Die Maxfeld-Minis**“. Vor den Toren Nürnbergs in Rückersdorf liegt die Albert-Schweitzer-Sternschnuppenkrippe, eine natur- und erlebnisorientierte Kinderkrippe, die 24 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren aufnimmt.

Insgesamt betreut das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern derzeit etwa 50 Kinder in Heimeinrichtungen sowie 1.800 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in weiteren Abteilungen.

Die Zukunft

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. freut sich auf die Herausforderungen der Zukunft und hat viele Pläne. Wir entwickeln uns kontinuierlich weiter und suchen Lösungen für aktuelle Probleme und bieten innovative und individuelle Lösungen an. Gemäß dem Grundsatz Albert Schweitzers fördern, unterstützen und begleiten wir Menschen in ihrer persönlichen Entfaltung. Wir legen in unserem

Familienwerk großen Wert auf ein entwicklungsförderndes Klima.

Wir sind überzeugt, dass wir die Kinder, Jugendlichen und Familien in ihrer Entwicklung am besten unterstützen können, wenn wir selbst an persönlicher Weiterentwicklung interessiert sind. Deshalb kultivieren wir über alle hierarchischen Ebenen hinweg ein wachstumsförderndes, selbsterfahrungsorientiertes Miteinander. Ebenso wichtig ist uns, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen respektvollen Umgang mit den Kindern und Jugendlichen pflegen. Sie werden regelmäßig geschult, um auf Verdachtsfälle von körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt sowohl außerhalb als auch innerhalb der Einrichtung angemessen reagieren zu können. Klare Strukturen und offene Kommunikation auf allen Ebenen erleichtern dies.

Für alle unsere Einrichtungen haben wir ein sexualpädagogisches Konzept entwickelt, dass den Pädagogen als

Richtlinie im Umgang mit dem Thema Sexualität dient. Es beinhaltet Handlungsleitlinien und Verhaltensregeln für Erwachsene wie für Kinder und Jugendliche sowie die Auflistung konkreter Maßnahmen im Albert-Schweitzer-Familienwerk.

Im Albert-Schweitzer-Familienwerk gibt es außerdem ein festgelegtes Vorgehen im Umgang mit Beschwerden von Bewohnern, Angehörigen, Fachdiensten, Behörden und anderer externer Kritik an unserer Arbeit.

Wir freuen uns über jeden Menschen, mit dem wir produktiv und offen zusammenwirken können. Ein gutes Miteinander unter den Mitarbeitenden, mit den uns anvertrauten Menschen und allen externen Partner ist für uns das Wichtigste. Nehmen Sie gerne als Spender, Freund, Fachkollegin und gerne auch als Mitarbeiterin Kontakt mit uns auf. Werden Sie oder bleiben Sie Teil des Albert-Schweitzer-Familienwerks.



Die Kinder und Jugendlichen

Wir nehmen Kinder und Jugendliche auf, die zeitweise oder auf Dauer nicht in ihrer Familie aufwachsen können. Meist sind die Eltern bei der Bewältigung der Erziehungsaufgaben aus unterschiedlichen Gründen überfordert. Folgen können Vernachlässigung, Misshandlung oder Missbrauch sein.

Ziel der Unterbringung ist es, die Kinder bei der Bewältigung ihrer vielfältigen Probleme zu unterstützen. Diese können sich in unterschiedlichen Bereichen zeigen, z.B.

ADHS oder ADS – Problematik

Schul- und Lernschwierigkeiten

Verhaltensauffälligkeiten im sozialen Bereich

Seelische und emotionale Schwierigkeiten, etc.

Liegen schwerwiegende Entwicklungs- und/oder Verhaltensstörungen vor, so erhalten die Kinder zusätzliche therapeutische Hilfe und kommen für einen therapeutischen Platz in Frage. Die therapeutischen Plätze sind nicht für Kinder und Jugendliche geeignet, die ein vollumfängliches behandlungsbedürftiges psychiatrisches Krankheitsbild aufweisen.

Die Unterbringung der Kinder erfolgt im Rahmen folgender gesetzlichen Grundlagen:

§ 27 SGBVIII Hilfe zur Erziehung in Verbindung mit

§ 34 SGBVIII, Heimerziehung

§ 41 SGBVIII Hilfe für junge Volljährige

§ 35 a SGBVIII Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche.

Das Aufnahmeverfahren

Aufgenommen werden Kinder, wenn sich alle Beteiligten (Kind, Eltern, evtl.

Vormund, Jugendamt und Einrichtung) für eine Unterbringung in Raitenberg ausgesprochen haben. Das Kind soll im Rahmen seiner Möglichkeiten an der **Entscheidung mitwirken**. Das heißt auch, dass es die Möglichkeit hat, sich das Haus vorher anzusehen und die Mitbewohner kennen zu lernen.



Bei der Auswahl unsererseits spielen einige Erwägungen eine Rolle. Die wichtigste dabei ist der persönliche Eindruck, den das Kind bei seiner Vorstellung hinterlässt. Fragen, die hierbei eine Rolle spielen, sind: Passt das Kind vom Alter, Verhalten, Auffälligkeiten, Anamnese, etc. in die Gruppe und zu den Erwachsenen? Lässt sich eine Beziehung zu ihm aufbauen? Haben wir den Eindruck, dass wir die richtige Einrichtung für das Kind sind?

Die Gruppe wird auf die Aufnahme eines neuen Kindes gut vorbereitet. Für die Kinder und Jugendlichen bedeutet das Erscheinen eines neuen Mitbewohners immer eine Veränderung und viel Bewegung in der Gruppenkonstellation.

Die Gruppe

Die Gruppe ist **familienähnlich** strukturiert. Es können acht Kinder im Alter zwischen 3 und 18 Jahren aufgenommen werden. Besonders bietet sich die Unterbringung von **Geschwisterkindern** im Albert-Schweitzer-Kinderhaus Pegnitztal an. Die Gruppe ist

altersmäßig gemischt. Dieses „Orgelpfeifenprinzip“ bringt dem einzelnen Kind ein Höchstmaß an Sicherheit seiner Position. Die Gruppe sollte von der **Zusammensetzung** nicht zu homogen (z.B. nur Kinder mit ADHS-Problematik) aber auch nicht zu heterogen sein. Eine ausgesprochen homogene Gruppe hat zwar eine große gemeinsame Verständigungsbasis, kann aber auch durch die Zusammenballung ähnlicher Symptome zu einem sich selbst verstärkendem Teufelskreis werden oder zu großer Langeweile führen. Eine betont heterogene Gruppe hingegen kann zwar mit viel Dynamik rechnen, droht aber unter Umständen an den zentrifugalen Kräften zu zerbrechen.

Das Haus

Die neu gestaltete Haus bietet viel Platz, ausreichend für eine Kinderhausfamilie mit Hauseltern. Ein traumhaft



schönes Zuhause zum Wohlfühlen. Der besondere Charme des Anwesens liegt darin begründet, dass viele reizvolle Plätze im Innen- und Außenbereich zur Verfügung stehen.

Rund herum gibt es einen schönen Mischwald mit 100-jährigem Baumbestand.

Wer das Haus betritt, wird von seinem Charme ergriffen. Im Erdgeschoss befindet sich der Gemeinschaftsbereich. Im großzügigen Wohnzimmer, in dem immerhin mit den Kindern und

Hauseltern bis zu 12 Personen ihren Lebensmittelpunkt haben, steht eine gemütliche Sitzecke. In der Küche erleichtert eine funktionale Einbauküche die Arbeit der Hauswirtschafterin. Die



Kinderzimmer liegen im Obergeschoss. Dies hat durch seine individuell geschnittenen Zimmer eine sehr heimelige Atmosphäre. Die Wohnung der Hauseltern im Dachgeschoss dient den innewohnenden Hauseltern als ihr Zuhause.

Auf dem weitläufigen Grundstück ist viel Platz zum Spielen, Toben und dem Erleben von Natur und Lebensraum. Das Gelände liegt in Raitenberg, ca. 40 km nordöstlich von Nürnberg und 15 km entfernt von Hersbruck. Der Garten ist idyllisch am Hochufer der Pegnitz gelegen und geht unmittelbar in einen Bergwald mit Mischwaldbestand über. Die Grundschule, der Kindergarten, Ärzte, Banken usw. befinden sich im Nachbarort Velden. Mit dem Bus und der Bahn sind alle umliegenden Orte gut erschlossen. Der Bahnhof liegt nur 10 Minuten zu Fuß entfernt. Über die A9 ist Nürnberg in ca. 35 Minuten erreichbar.

Das Zusammenleben unter ein eim Dach

Die Kinder und die Kinderhauseltern wohnen unter demselben Dach. Neben der praktischen Bedeutung für die Kinder (z.B. Versorgung, Kontinuität) hat das Zusammenleben auch **symbolischen Wert**. Die Kinder brauchen sich nicht in dem Maße ausgegrenzt zu fühlen, wie es die Gefahr in großen Heimen

ist. Sie werden nicht in einer Institution untergebracht, in der keiner der Betreuer wohnen möchte.

Das gemeinsame Wohnen hat auch für die Innewohnenden den Effekt, dass sie sich mehr mit dem Heimgeschehen identifizieren. Durch ein hohes Maß an Identifikation sinkt die Neigung, das Heim und damit die Kinder nach wenigen Arbeitsjahren wieder zu verlassen. Fluktuation des Personals ist eines der großen Probleme in der heutigen Heimerziehung.

Das Haus erhält dadurch einen **persönlichen Charakter** und das ist die Grundlage, damit ein gesundes, geordnetes Milieu entstehen kann.

Für die Kinder ist erst die „ganzheitliche Pädagogin“ ein wirkliches **Vorbild**. Wenn beispielsweise das Kind die Erkrankung der Pädagoginnen nur als beruflichen Ausfall wahrnimmt, oder die Freizeit seiner Bezugsperson bestenfalls aus Erzählungen kennt, werden ihm wichtige Bereiche des Lebens vorenthalten. Es ist von großer Bedeutung, dass ein Kind seine Betreuer in all ihren Facetten erleben kann. Das Kind kann durch das Zusammenleben mit den Hauseltern erleben, wie Erwachsene Probleme lösen, wie sie miteinander in der Freizeit umgehen und welche Aktivitäten sie entwickeln.

Das heilpädagogisch-therapeutische Konzept

Die wichtigste Basis bei der Arbeit mit den jungen Menschen ist neben einer hohen **Professionalität** sämtlicher Mitarbeiterinnen deren **Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit**. Therapie spielt sich unserer Meinung nach also nicht nur im Therapieraum und in der

Einzelstunde ab, sondern ist das bewusst gestaltete Umfeld und das bewusste Beziehungsangebot an 24 Stunden am Tag.

Unser heilpädagogisch-therapeutischer Ansatz besteht darin, den jungen Menschen individuell passende Unterstützung anzubieten. Dabei bauen wir Brücken durch ein sich ergänzendes Zusammenspiel von pädagogischen, heilpädagogischen und therapeutischen Elementen.

Für jeden jungen Menschen besteht –



je nach Hilfeplanung und individuellem Bedarf – die Möglichkeit, therapeutische Einzelstunden zu erhalten. Diese werden durch interne (psychologischer Fachdienst) oder externe Fachkräfte erbracht. Für die therapeutischen Plätze stehen vier Fachleistungsstunden pro Woche zur Verfügung, davon mindestens zwei durch psychotherapeutische Fachkräfte. Die heilpädagogischen Plätze sind mit zwei Fachleistungsstunden ausgestattet.

Die Kinderkonferenz ist ein zentrales Element der therapeutisch-pädagogischen Arbeit im Pegnitztalhaus. Sie findet in der Regel vierzehntäglich unter Leitung der diensthabenden Mitarbeiterinnen statt. Die Teilnahme ist für alle jungen Mitbewohnerinnen obligatorisch. Die Dauer variiert zwischen einer halben Stunde und zwei Stunden.

Die Kinderkonferenzen sind ein Element zur **Beteiligung** Aller, an Entscheidungen, die die Gemeinschaft betreffen, mitzuwirken. Hier gibt es Raum für Ängste, Wünsche und Hoffnungen jedes Einzelnen. Eine Reflexion darüber, wie es jedem in der Gruppe geht, aber auch die Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen werden hier erörtert. Ebenso die Alltagstauglichkeit aufgestellter Regeln und Vereinbarungen in der Gruppe wird auf den Prüfstand gestellt und weiterentwickelt (z.B. Ordnung und Sauberkeit, Medienzeit etc.). Gemeinsame Unternehmungen und Projekte (z.B. Urlaub) werden besprochen, und Aufgaben verteilt. Neuaufnahmen, Entlassungen und die damit verbundenen Gefühle nehmen ebenfalls einen wichtigen Platz ein.

So bietet die Kinderkonferenz vielfältige Möglichkeiten der **Krisenprävention und der Krisenbewältigung**. Die jungen Menschen können sich konstruktiv mit ihren Gefühlen auseinandersetzen, lernen, dass sie darin ernst genommen werden und Verantwortung zu übernehmen. Sie gewinnen so Vertrauen in sich und andere Menschen. Die Haltung eines partizipativen und respektvollen Umgangs zwischen den Betreuerinnen und den jungen Bewohner ist die Basis allen Handelns.

Das Bezugssystem

Jedes Kind, jede Jugendliche und jeder junge Erwachsene hat neben seiner Zugehörigkeit zur Gruppe eine Bezugsbetreuerin. Diese Mitarbeiterinnen sind die besonderen Ansprechpartnerinnen für die jungen Menschen. Häufig entwickelt sich daraus eine stabile und feste Beziehung. Die Bezugsbetreuerinnen kümmern sich um alle Belange des Kindes bzw. Jugendlichen. Dazu gehören die Kontakte zu den Jugendamtsmitarbeiter genauso wie die Kontakte zu den Eltern, sowie zur Schule bzw. Ausbildungsstelle.

Die Bezugsbetreuerinnen nehmen sich regelmäßig Zeit für ihre zu betreuenden Menschen. In den Einzelstunden wird miteinander über wichtige und unwichtige Dinge gesprochen, gemeinsam eingekauft, oder es werden Freizeitaktivitäten unternommen. Für die jungen Menschen hat diese „Primetime“ eine große Bedeutung.



Der Alltag

Die Frühstückssituation gestaltet sich nach den Weggezeiten der Kinder. Entsprechend stehen sie wegen der unterschiedlichen Schulen oder Ausbildungsstellen zu verschiedenen Zeiten auf und frühstücken in unterschiedlichen, kleineren Konstellationen miteinander.

Nach der Schule gibt es Mittagessen. Die Kinder werden liebevoll mit frisch zubereitetem Essen versorgt. Der Austausch über die Mahlzeit und die Rückmeldung an den Koch wird durch die Teilnahme des Kochs am Mittagessen angeregt. Die nacheinander ankommenden Kinder erzählen von ihren

Schulerlebnissen und besprechen die weiteren Planungen für den Tag.

Sie erleben, was es heißt, Essen zuzubereiten, und helfen mit, nach dem Essen die Küche wieder aufzuräumen.

Tischgepflogenheiten können sich die Kinder vorbildhaft bei den Erwachsenen abschauen.

Medienerziehung ist wie in allen Familien auch hier eine herausfordernde Angelegenheit. Einen guten Umgang mit den Medien zu vermitteln und für ausgewogene und attraktive Freizeitaktivitäten zu sorgen ist hier der Königsweg. Es wird ein besonderes Augenmerk daraufgelegt, die Kinder und Jugendlichen vor negativen Einflüssen des Internets zu schützen und sie zu einem medienkritischen Umgang mit den sozialen Medien zu befähigen.

Hausaufgabenzeiten von ca. einer Stunde sollen den Tag für die Kinder strukturieren und Orientierung sein. Gleichzeitig versuchen die Betreuer auf individuelle Bedürfnisse der Kinder einzugehen und sie den Tagesablauf mitgestalten zu lassen. Die Pädagogen stehen den Kindern bei Lern- oder Konzentrationsschwierigkeiten unterstützend zur Seite. Im Einzelfall kann externe Nachhilfe zugeschaltet werden.

Die Zu-Bett-Geh-Situationen sind ein wichtigerer Moment im Tagesablauf der Kinder und richten sich zeitlich nach dem Alter der Kinder und Jugendlichen. Die Kinder kommen dabei langsam zur Ruhe und nutzen die Gelegenheit des Eins-Zu-Eins-Kontaktes, sich mit ihren persönlichen Anliegen an die Betreuer zu wenden.



Einmal im Jahr wird in der Regel eine gemeinsame Urlaubsfahrt unternommen. Diese hat für die gesamte Gruppe eine große Bedeutung. In ausgelassenen Situationen können sich alle Beteiligten der Kinderhausfamilie freier erfahren, erleben gemeinsam neue Umgebungen und Situationen und wachsen über diese schöne Zeit nochmals mehr zusammen.

Die Angehörigenarbeit

Angehörigenarbeit ist eine konsequente Weiterentwicklung der **Familienarbeit**. Unter Angehörigenarbeit verstehen wir die Arbeit mit allen Familienangehörigen und den Verwandten der aufgenommenen jungen Menschen.

Eltern werden als Erziehungspartner gesehen. Ihnen wird bei gleichzeitig erwarteter größtmöglicher Verbindlichkeit in den Beziehungen zu ihren Kindern alle Unterstützung unsererseits zuteil, wieder in ihre Erziehungsverantwortung zu gelangen.

Uns ist bewusst, dass alle Kinder ein Recht auf das Wissen ihrer Herkunft und ihre Eltern haben. Dies entspricht unserer Haltung, solange das Kindeswohl durch den Kontakt mit ihnen nicht gefährdet wird. Hier sind wir gut vernetzt mit den zuständigen Behörden und vertrauen auf deren Expertise.

Die Wirksamkeit der geleisteten Arbeit im Heimbereich ist in hohem Maß von der Qualität der geleisteten Angehörigenarbeit abhängig. Die Auseinandersetzung mit den eigenen Wurzeln ist für

die Identitätsentwicklung der jungen Menschen von großer Bedeutung.

Angehörigengespräche finden regelmäßig statt, gelegentlich auch im Zuhause der Angehörigen. Der Hausbesuch wirkt in vielen Fällen angstreduzierend. Sie werden selbstverständlich durch den Fachdienst und punktuell durch die Bereichsleitung begleitet. Anfängliche Vorbehalte der Eltern können mit beständigen Beziehungsangeboten - zunächst womöglich nur über das Telefon – abgebaut und eine tragfähige Grundlage der Zusammenarbeit hergestellt werden.

Ziel der Angehörigenarbeit bleibt, wann immer es möglich ist, eine Rückführung der Kinder und Jugendlichen in die Familie vorzubereiten.

Die Entlassung und Nachbetreuung

Einige der jungen Menschen werden nach der Unterbringung bis zur Verselbstständigung in unseren Einrichtungen bleiben.

Für junge Erwachsene, die noch etwas Zeit benötigen, selbstständig zu leben, bieten wir **betreutes Einzelwohnen** an.

Hier entwickeln wir eine passgenaue, individuell abgestimmte **Nachbetreuung** mit allen Beteiligten. Mit den "Ehemaligen" bleibt meist über Jahre regelmäßiger Kontakt bestehen. Sie können damit rechnen, ihre Betreuer auch noch nach Jahren zu treffen und bei ihnen willkommen zu sein. Die Kinder, die noch im Pegnitztalhaus leben, können erfahren, wie es ist, in der Selbstständigkeit angekommen zu sein. Eine individuell abgestimmte **Nachbetreuung** ist wichtig für denjenigen, der gegangen ist, und auch für diejenigen, denen dieser Schritt noch bevorsteht. Sie können sehen, wie sorgsam mit ihnen auch nach dem Auszug umgegangen wird. Mit den "Ehemaligen" bleibt meist über Jahre regelmäßiger Kontakt bestehen. Der Jugendliche kann sich sicher sein,



seine Kinderhauseltern auch noch nach Jahren anzutreffen und dort willkommen zu sein. Die Kinder, die noch im Albert-Schweitzer-Kinderhaus Pegnitztal leben, können diese Phase der Weiterentwicklung miterleben.

Die Mitarbeiterinnen

Mit der Qualität der Mitarbeiterinnen steht und fällt die Qualität der gesamten Arbeit in der Fremdunterbringung. Die **innenwohnenden** sowie die weiteren **pädagogischen Mitarbeiterinnen** sind **ausgebildete Fachkräfte** (Sozialpädagogen, Kindheitspädagogen, Erzieher, Heilpädagogen oder Heilerziehungspfleger) und verfügen über eine besondere Motivation und persönliche Eignung für diese Aufgabe. Besondere Kenntnisse im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe sind bei uns willkommen. Soziale Arbeit ist immer auch **Beziehungsarbeit**. Dies trifft in besonderem Maße für die Arbeit mit jungen Menschen zu, die in einer "Ersatzfamilie" aufwachsen. Die Beziehungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen ist eine wichtige

Basis für eine erfolgreiche Arbeit im Albert-Schweitzer-Pegnitztalhaus

Die **innenwohnende Betreuungsperson** lebt in einer eigenen abgeschlossenen Wohnung innerhalb des Hauses. Sie ist in den Dienstplan mit einbezogen und hat dieselben Freizeitzeiten wie die außerhalb wohnenden Kolleginnen. Durch eine interne Fortbildung wird sie intensiv auf diese spezielle Situation vorbereitet.

Alle Mitarbeiterinnen werden in die Entscheidungen innerhalb des Hauses eng mit einbezogen.

Der **Koch und Hauswirtschafter** ist Teil des pädagogischen Teams und eine wichtige Ansprechperson für alle Kinder und Jugendlichen.

Ein **Psychologischer Fachdienst** (Psychologin, Psychotherapeutin) und ein **pädagogischer Fachdienst** (Sozialpädagogin/ Erzieherin mit therapeutischer Zusatzqualifikation) unterstützen die Arbeit im Pegnitztalhaus. Je nach Bedarf wird ein Teil der Fachdienststunden durch Therapeutinnen verschiedener Fachrichtungen geleistet.

Für die therapeutischen Plätze stehen erhöhte Personalschlüssel sowie zusätzliche Fachleistungsstunden zur Verfügung. Die psychotherapeutische Versorgung wird in Einzelfällen auch zusätzlich über individuelle Kooperationen mit niedergelassenen Therapeutinnen und Therapeuten sichergestellt.

Teamarbeit

In den Einrichtungen finden unter Einbeziehung aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen regelmäßige Teambesprechungen und Supervision statt.

Die Teamsitzungen sind im Bewusstsein dessen, dass die PädagogenInnen mit ihrer ganzen Person und Individualität die Erziehung gestalten, selbsterfahrungsorientiert und sind in drei Abschnitte untergliedert. Die Inhalte

werden bereits durch die Namensgebung angedeutet:

persönlicher Teil

pädagogischer Teil

organisatorischer Teil

Im **persönlichen Teil, der Befindlichkeitsrunde**, sprechen alle Teilnehmenden über private oder berufliche Themen, die sie gerade beschäftigen, soweit sie dies möchten. Voneinander zu wissen, kann den Umgang und die Zusammenarbeit miteinander erleichtern und Ungereimtheiten oder Missverständnisse können besser aufgelöst werden.

Der nächste Teil der Teamsitzung ist der **pädagogische Teil**. In diesem Abschnitt der Teambesprechung geht es um all diejenigen Fragen, die sich um die Klienten und die Pädagogik drehen.

Der letzte Abschnitt der Teamsitzungen ist der so genannte **organisatorische Teil**. In diesem Abschnitt wenden sich die Kolleginnen den organisatorischen Belangen der Arbeit zu.

Supervision

Die **Supervision** dient der Reflexion der pädagogischen Praxis und der permanenten Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit.

Die Inhalte der Supervision sind die Betrachtung der Beziehungsdynamik zwischen Betreuer und Betreutem, die Auseinandersetzung mit der eigenen Person vor dem Hintergrund der institutionellen und gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen.

Die Qualität unserer gesamten Arbeit steht und fällt mit der Befähigung der **MitarbeiterInnen** sowie intakter Strukturen. Wir stellen fachlich gut ausgebildete pädagogische Mitarbeiter ein, die sich bei uns durch regelmäßige Supervision und Fortbildungen in und außerhalb des Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. in vielen Bereichen

weiterqualifizieren können.

Fortbildungen

Zu Beginn ihrer Tätigkeit nehmen alle Mitarbeiterinnen an einem hausinternen Wochenendseminar "Einführung neuer Mitarbeiter" teil. Die Inhalte dieses Seminars sind in einem Curriculum niedergeschrieben.

Zum so genannten "**Jahrestreffen**" versammeln sich einmal jährlich alle Mitarbeiter des Albert-Schweitzer-Familienwerks zu einer dreitägigen Wochenendveranstaltung in der Jugendbildungsstätte in Königsdorf. Im Rahmen dieses Treffens werden Workshops und Vorträge von internen und externen Referentinnen angeboten. Die Palette reicht von rechtlichen Fragestellungen über pädagogische Themen bis hin zu erlebnisorientierten und selbsterfahrungsorientierten Workshops. Über die beschriebenen Angebote hinaus stehen allen Mitarbeitern fünf Fortbildungstage und ein Etat für Fortbildungen zur Verfügung.

Sexualpädagogik

Für unsere Einrichtungen haben wir ein sexualpädagogisches Konzept entwickelt, das den Pädagoginnen als Richtlinie im Umgang mit dem Thema Sexualität dient. Es beinhaltet Handlungsleitlinien und Verhaltensregeln für Erwachsene wie für Kinder und Jugendliche sowie die Auflistung konkreter pädagogischer Methoden im Albert-Schweitzer-Familienwerk. Grundsätzlich vermitteln wir den Kindern und Jugendlichen, dass sie wertvolle Menschen sind, ebenso wie die sie umgebenden Mitmenschen. Diese Sichtweise widerspricht teilweise den konkreten vergangenen Erfahrungen der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen. Auf der Grundlage einer wertschätzenden und offenen Atmosphäre im Albert-Schweitzer-Familienwerk lernen die Kinder idealerweise,

welche Verhaltensweisen und Werte im sozialen Miteinander alternativ präferiert werden können.



Beschwerdemanagement

Im Albert-Schweitzer-Familienwerk gibt es ein festgelegtes Vorgehen im Umgang mit Beschwerden von Bewohnerinnen, Mitarbeitenden, Angehörigen, Fachdiensten, Behörden und anderer externer Kritik an unserer Arbeit. Im Rahmen dieses Beschwerdemanagements wird allen Beteiligten der Albert-Schweitzer-Familie die Möglichkeit aktiv angeboten, uns Rückmeldung zu geben.

Besonders den Kindern und Jugendlichen wird vermittelt, dass sie sich, wenn sie sich innerhalb und außerhalb unserer Häuser unangemessen und grenzverletzend behandelt fühlen, an interne oder externe Vertrauenspersonen wenden können. Ihnen werden entsprechende Ansprechpartnerinnen, bis hin zu Polizei und Heimaufsicht zur Verfügung gestellt.



Hier im Pegnitztalhaus setzen wir auf ein transparenten **Beschwerdemanagements** für unsere jungen Menschen. Ein geordneter Beschwerdekanal ist das regelmäßige Kommunizieren und Pflegen eines **Beschwerdekastens**. Er wird vom Fachdienst und der Bereichsleitung gepflegt und auch nur von diesen geöffnet. Die Vermittlung der Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention soll den Kindern ein Bewusstsein dafür vermitteln, was im Umgang mit ihnen richtig und falsch ist, und dass sie das Recht haben, sich gegen Verstöße zu wehren.

Zu den Themen **Beteiligung und Beschwerdemanagement** gibt es ein gesondertes ausführliches Konzept, welches Sie bei uns anfordern können.

Die Kinderschutzfachkraft und deren Aufgaben

Dem Thema Kinderschutz wird im Albert-Schweitzer-Familienwerk durch verbindliche Handlungsleitlinien, die

Berufung und Schulung von Kinderschutzfachkräften sowie durch regelmäßige Besprechungen auf allen Ebenen und in allen Teams Rechnung getragen. Eine Aufgabe der Kinderschutzfachkraft ist dabei die Beratung bei der **Einschätzung** von möglichen externen und internen **Kindeswohlgefährdungen** und bei der Frage des weiteren Vorgehens. Darüber hinaus unterstützt sie gegebenenfalls bei Elterngesprächen und bei der Einbeziehung der Kinder bzw. Jugendlichen. Übergreifend wirkt sie bei der Qualitätsentwicklung im Bereich des Kinderschutzes mit. Wir haben für den Umgang mit einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung einen **Handlungsleitfaden** und einen **Dokumentationsbogen** entwickelt, der die konkreten Schritte in einem solchen Fall genau festlegt und dokumentiert.

Qualitätssicherung

Wie bereits weiter oben ausgeführt, steht und fällt unserer Meinung nach die Qualität der Arbeit mit der Kompetenz der Menschen, die sie leisten. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, die Qualität der Arbeit zu erhöhen. Wir unterscheiden:

- Strukturqualität
- Prozessqualität
- Ergebnisqualität

Das hier vorliegende Heft ist eine Basis der Arbeit im Albert-Schweitzer-Pegnitztalhaus. Sie setzt und verdeutlicht die **Strukturqualität** der Arbeit im Haus. Besonders dabei hervorzuheben ist der kleine überschaubare Rahmen und die Gleichzeitigkeit von hoher Professionalität und persönlichem Engagement.

Die Art der Arbeit mit den jungen Menschen ist kein statisches Gebilde. Die **Prozessqualität** zeigt sich in der ständigen Weiterentwicklung und Ausdifferenzierung der Kinderhausarbeit. Neue Erfahrungen fließen mit ein. Entwicklungen, die in Theorie und Praxis auch in anderen Institutionen gesammelt

werden, finden Aufnahme in die Arbeitsgrundlagen.

Regelmäßige **Fall- und Teamsupervision** dient dazu, dem im Rahmen des **Hilfeplanverfahrens** festgehaltenen individuellen Bedarf der Klienten und deren Familien gerecht zu werden und diesen unter Berücksichtigung konzeptioneller Überlegungen in Vorgehensweisen umzusetzen.

Neben dem Hilfeplanverfahren werden auch die Ergebnisse der Teambesprechungen schriftlich festgehalten.

Die übersichtliche **Dokumentation** auf allen Ebenen, z.B. bei Elterngesprächen oder Telefonaten, macht das Vorgehen transparent und jederzeit überprüfbar.

Das **Ergebnis einer Unterbringung** wird auf verschiedensten Ebenen reflektiert und dokumentiert. In einem Abschlussgespräch, aber auch bei den Hilfeplangesprächen, während der laufenden Maßnahme, wird die Unterbringung unter Einbezug des Hilfeplans im Hinblick auf die Zielerreichung überprüft. Dabei spielen objektive und subjektive Kriterien eine Rolle.

Die Zusammenarbeit mit Institutionen

Das **Jugendamt** ist der wichtigste formelle Kontakt. Es ist in aller Regel die einweisende Behörde (Maßnahmenträger). Darüber hinaus stehen die Jugendämter mit den Angehörigen der jungen Menschen in regelmäßigen Kontakt. Uns ist es wichtig, eine **partnerschaftliche Kooperation** zwischen allen beteiligten Parteien zu ermöglichen. Dies kann durch regelmäßige gegenseitige Information über die Hilfeplangespräche bzw. Erziehungsberichte geschehen. Bei komplexen Entscheidungen, z.B. herausfordernde Besuchsregelungen eines Kindes den Eltern, beziehen wir das Jugendamt und den Vormund selbstverständlich mit ein. Dies schafft Transparenz und

gegenseitiges Vertrauen. Klare Absprachen zwischen den Kolleginnen im Pegnitztalhaus und den Kolleginnen im Jugendamt sind von großer Bedeutung.



Der **Schulbesuch** ist für manche Kinder und Jugendlichen ebenfalls herausfordernd. Deshalb lädt der Pegnitztalhaus **Lehrerinnen** der umliegenden Schulen zum **fachlichen Austausch und zur Darstellung der Arbeit** ins Kinderhaus ein.

Der Übergang in die **Berufswelt ist eine Herausforderung**, ein weiterer Übergang, der die Jugendlichen vor neue Aufgaben stellt. Stabilisierung durch eine gute Begleitung ist in dieser Phase besonders wichtig. Daher kommt der guten und stabilen Zusammenarbeit mit der Schule und dem Arbeitsamt eine große Bedeutung zu.

Die Finanzierung

Die Kosten der Unterbringung werden über eine kostendeckende Leistungsvereinbarung vom jeweils einweisenden **Jugendamt** refinanziert. Es sind darin alle Regelleistungen beschrieben. Die **Eltern** der Kinder werden je nach Einkommen an den Kosten der Fremdunterbringung beteiligt. Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. ist zur Finanzierung der anspruchsvollen Arbeit auch auf **Spenden** und Gelder aus Stiftungen angewiesen. Es

ist ein vom Finanzamt anerkannter gemeinnütziger Träger der freien Jugendhilfe und berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen

Anfahrtsbeschreibung

Mit dem Auto:

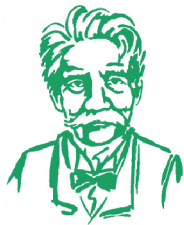
Von **Nürnberg** auf der A9 Richtung Berlin kommend nehmen Sie bitte die Ausfahrt Hormersdorf/Velden (Nr. 47) und folgen für ca. 7 km der Beschilderung nach Velden. Wenn Sie das ‚Ortsende‘-Schild Raitenberg sehen, lassen Sie auf der abschüssigen Straße linker Hand die Autowerkstatt liegen und fahren nach ca. 100 Meter links in den Weg hinein. Wenn Sie diesem um

die Kurve folgen, stehen Sie nach 100 Metern vor unserem Haus.

Mit der Bahn:

Von Nürnberg bringt Sie die Regionalbahn in ca. 50 Minuten zum Bahnhof in Rupprechtstegen. Wenn Sie den kleinen Bahnhof verlassen, gehen Sie geradeaus zur Hauptstraße. Dort halten Sie sich rechts über die Pegnitz hinweg. Nach ca. 300 Metern kommt auf der linken Seite der Hirtenweg. Diesem folgen Sie bis zu den Leitplanken, gehen durch die Lücke und auf die andere Straßenseite weiter bergauf. Nach ca. 50 Metern gehen Sie dann rechts in den Weg. Nach weiteren 50 Metern sehen Sie bereits unser Haus und haben ca. 10 Minuten gebraucht.

Weitere aktuelle Informationen finden Sie unter: www.Albert-Schweitzer.org



ALBERT SCHWEITZER
FAMILIENWERK BAYERN

Adressen und Ansprechpartner:

Geschäftsstelle

Heiner Koch, Geschäftsführender Vorstand
Wolfsgrube 6a, 82549 Königsdorf, Tel. 08046/18752-0, Fax 08046/18752-25

Bereichsleitungen

Oberbayern:

Michaela Klingmann, Bahnhofstraße 5, 83646 Bad Tölz, Mobil:0175-1915505

Mittelfranken, Oberfranken und Oberpfalz:

Christian Stein, Schmausenbuckstraße 90, 90480 Nürnberg, Tel. 0911/498001, Fax 0911/8106792

Unterfranken:

Nicole Armbruster, Ohmbachsgasse 6, 63739 Aschaffenburg, Mobil: 0157-71594491

Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus (Kinderhaus)

Ludwigshöhe 3, 90607 Rückersdorf, Tel. 0911/95339888, Fax 0911/95339889

Albert-Schweitzer-Sternschnuppenkrippe

Ludwigshöhe 2, 90607 Rückersdorf, Tel. 0911/5404955, Fax 0911/5404966

Albert-Schweitzer-Kinderhaus Pegnitztal

Raitenberg 15, 91235 Velden, Tel. 09152/928100, Fax 09152/928101

Albert-Schweitzer-Kinderhaus Kerb

Pinswang 17, 83115 Neubeuern, Tel. 08032/988460, Fax 08032/988461

Albert-Schweitzer-Kinderhaus Rosenhof

Pinswang 15, 83115 Neubeuern, Tel. 08032/9898470, Fax 08032/9898471

Albert-Schweitzer-Erziehungsstellen

Schmausenbuckstraße 90, 90480 Nürnberg, Tel. 0911/498001

Einzelbetreutes Wohnen, SPFH, ISE, Erziehungsbeistandschaft

Ohmbachsgasse 6, 63739 Aschaffenburg, Tel. 0175/1915505

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten Bad Tölz und Wackersberg

83646 Bad Tölz, Tel. 0175/5449354, Tel. 0175/5493590

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten in Lenggries Auenland

83661 Lenggries, Tel. 0170/2705177

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten Benediktbeuern - Bad Heilbrunn

Schwimmbadstr. 32, 83671 Benediktbeuern, Tel. 0179/4213799

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten in Penzberg

Vordermeir 3, 82377 Penzberg, Tel. 0179/4485834, Tel. 08856/8053246

Albert-Schweitzer Maxfeld-Minis (Kindergarten)

Berckhauserstraße 20 a, 90409 Nürnberg, Tel. 0911/355939

Albert-Schweitzer Kinderkrippe Wolfratshausen

Auf der Haid 7, 82515 Wolfratshausen, Tel. 08171/4288980, Fax 08171/4288978

Offene und Gebundene Ganztagsschulen im Landkreis Aschaffenburg

Ohmbachsgasse 6, 63739 Aschaffenburg, Tel. 0175/1915505

Offene Ganztagsschule im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen/Starnberg

Wolfsgrube 6a, 82549 Königsdorf, Tel. 08046/1875215

Für jede der Einrichtungen verfügen wir über eine ausführliche Konzeption. Diese können Sie jederzeit gern bei uns anfordern.